



Pflegedienst-Notstand auf dem Land

Bericht: Christin Simon

Guten Morgen!

Jeder Morgen beginnt für Karin Rösler um dreiviertel sechs. Die 52-Jährige aus dem kleinen Ort Burgtonna bei Gotha pflegt ihren Mann allein. Weil sie erst keinen Pflegedienst fand – und es ihrem Mann dann so auch lieber war.

Karin Rösler

Ja, oftmals will man noch gar nicht aufstehen. Eigentlich einfach nur liegen bleiben. Manchmal denkt man jeden Tag der gleiche Ablauf und da ist man auch doch schon manchmal ganz schön frustriert.

Karin Rösler

Ach die Tablette, ich hab sie vergessen. Siehst du, genauso ist das. Jetzt muss ich mich hier noch einmal durchwurschteln, weil ich die Tabletten vergessen hab. So ist das dann, wenn man was vergisst.

Vor sechs Jahren hatte Stefan Rösler einen Schlaganfall, ist seitdem auf der linken Seite gelähmt. Der 53-Jährige wird nach dem neuen System als Pflegegrad 5 eingestuft, bekommt 900 Euro Pflegegeld im Monat plus 125 Euro Sachleistung. Davon bezahlen sie bis vor kurzem eine Haushaltshilfe, wenigstens dafür hatten sie einen Pflegedienst gefunden.

Karin Rösler

Ich muss ja alles regeln alleine. Es ist ja egal, ob das jetzt die Pflege direkt betrifft oder die vielen Dinge, die drum herum passieren. Das sind Anrufe bei den Ärzten, Termine machen. Die Fahrten organisieren, dann muss ich gucken, dass ich das möglichst in eine Zeit packe, wo ich auch kann, weil ich geh voll arbeiten.

Wegen Personalmangels hat ihr der Pflegedienst die Unterstützung im Haushalt nach knapp drei Jahren abgesagt. Die Betreuung ihres Mannes, Hausarbeit und ihre Vollzeitstelle bringen die Finanzangestellte an ihre Belastungsgrenze.

Karin Rösler

Ich hätte nicht gedacht, dass man doch letzten Endes so allein ist.



Halt, ich auch. Ich hab doch schon. Ach hast schon.

Ihr Arbeitstag beginnt lange bevor sie ins Büro fährt. Ihr Mann braucht Hilfe beim Waschen, anziehen, Toilettengang, Essen machen. Karin Rösler hat kaum noch Zeit für etwas anderes.

Karin Rösler

Man hat ja nicht nur das, wir haben ja auch Familie, wir haben 5 Enkelkinder, um die ich mich ganz gerne kümmere. Also auch kümmern möchte und da fehlt mir einfach auch die Zeit dafür.

Halb 7 wird Stefan Rösler vom Fahrdienst abgeholt. Er ist tagsüber in einer Behindertenwerkstatt, während seine Frau arbeitet.

Schon eine kleine Unterstützung im Haushalt für einige Stunden in der Woche würde helfen. Heute startet Karin Rösler einen neuen Versuch, jemanden zu finden.

Karin Rösler

Sie haben kein Personal dazu? Mhhh, ja, das geht eben allen so. Ja, aber es ist wirklich schwierig, ich bin arg auf der Suche, ich hab jetzt schon ganz viele abtelefoniert. Überall Absagen gekriegt, ok. Gut, vielen Dank. Tschüss.

Von sieben Pflegediensten, die sie angerufen hat, wäre nur einer bereit zu helfen. Doch der verlangt für die Haushaltshilfe mehr Geld, als Karin Rösler ausgeben will.

Karin Rösler

Du stehst alleine da. Da ist keiner. Und es ist auch kein Licht am Horizont. Für mich zumindest nicht.

Familien auf dem Land, die keinen Pflegedienst finden. Kathrin Helbing betreibt selber einen Pflegedienst im ländlichen Raum Thüringens und kennt das Problem.

Gut so? Geht's schon? Kreislaufmäßig alles gut?

Die 52-Jährige und ihre Mitarbeiter betreuen täglich 85 Patienten.

Kathrin Helbing

Wir erhalten auch schon ganz viele Nachfragen, aber das funktioniert halt nicht mehr, weil wir das einfach nicht mehr abdecken können, auch Personalmäßig nicht.

Hinweis: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für den privaten Gebrauch des Empfängers verwendet werden. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Urheberberechtigten ist unzulässig.



Knapp 700 offene Stellen meldet die Thüringer Pflegebranche zurzeit. Erst letzte Woche hat bei Kathrin Helbing eine Mitarbeiterin nach wenigen Tagen gekündigt.

Kathrin Helbing

Und das ist das Problem, wo sie dann erst einmal sagen, das bisschen Pflegen und Waschen der Leute, ja das krieg ich doch hin. Da ist doch kein Problem, aber die stellen sich unseren Beruf einfach zu einfach vor.

Ein weiteres Problem der Pflegedienste auf dem Land: Die Entfernungen zwischen den Patienten. Egal wie weit die Schwestern und Helfer fahren, sie bekommen eine Pauschale von maximal 2,69 Euro, aber auch nur für die medizinischen Leistungen, nicht für die Hilfe zu Hause.

Kathrin Helbing

Unser Umfeld umgibt ungefähr jetzt nur einen Umkreis bis zu 12 km. Aber das ist auch das Maximum. Die Mitarbeiter müssen bezahlt werden, das Spritgeld, was da extra noch dazu kommt. Das ist dann einfach zu viel.

Heißt im Klartext: Patienten, die zu weit außerhalb wohnen, haben schlechtere Chancen, einen Pflegedienst zu finden. Bei denen, die sie betreuen, erleben die Pflegedienste häufig, dass sie mit den Kassen ums Geld kämpfen.

Thomas Engemann ist der Thüringer Landesbeauftragte des Berufsverbandes privater Anbieter.

Thomas Engemann

Das ist seit Jahren so, dass die Kassen and der Stelle auf der Bremse stehen. Bei der Preisentwicklung für die Leistungen. Und die Pflegedienste und Pflegeheime bislang in Thüringen längst nicht aufschließen konnten, zu dem Vergütungsniveau, was in den benachbarten westlichen Bundesländern herrscht.

Pflegedienste, die ihre Mitarbeiter gern besser bezahlen würden und mit einer häufig zu knappen Personaldecke die Versorgung von Patienten stemmen. Für Kathrin Helbing heißt das, permanenter Zeitdruck.

Kathrin Helbing

Ich hätte jetzt in vier Minuten wieder weg sein müssen. So. Und wo bleibt das Menschliche?

Hinweis: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für den privaten Gebrauch des Empfängers verwendet werden. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Urheberberechtigten ist unzulässig.



Erika Almendinger

Ich freu mich auch immer, wenn die kommen. Weil, das ist für mich der Tag, wo früh und abends jemand kommt.

Zurück zu den Rösler. Immer noch haben sie keinen Pflegedienst gefunden, der ihnen wenigstens im Haushalt Unterstützung geben könnte. Nun bleibt alles an ihr hängen. Karin Rösler steht unter enormen Druck. Nicht auszudenken, wenn sie einmal ausfällt.

Karin Rösler

Ja, dann bleibt für meinen Mann eigentlich nur das Heim, wenn ich ausfalle. Ich darf nicht ausfallen.